

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	86 (1944)
Heft:	3
Artikel:	Paratuberkulöse Darmentzündung bei einem Sikahirsch
Autor:	Bourgeois, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-589935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als blutstillendes Mittel angesehen werden. Wie weit es in Klinik und Praxis nutzbringend angewandt werden kann, müssen weitere Untersuchungen lehren.

Zu versuchen wäre gegebenenfalls auch die Kalziumtherapie.

Literatur.

Brixner: Zur Behandlung des Nasenblutens beim Rind. Münch. Tierärztl. Wschr. 1931, S. 253. — Frick: in Möller u. Frick: Lehrb. d. Spez. Chirurgie f. T., Stuttgart, 1900, S. 98. — Fröhner: Lehrb. d. Toxikologie. Stuttgart 1901, S. 88. — Hug: Nasenbluten beim Rind. Schweiz. Arch. f. Tierheilk. 1905, S. 66. — Rychner: Bujatrik. Bern 1851, und Spez. Path. u. Therap. d. nutzbarsten Haust. Bern 1854. I. Teil, S. 221. — Schreyer: Handlexikon der tierärztl. Praxis von Uebele. 2. Bd. 1939. Ulm/Donau. S. 304. — Tapken: Zur Ätiologie des Nasenblutens. Deutsche tierärztl. Wschr. 1899, S. 429. — Tapken: Die Praxis des Tierarztes. 2. Aufl., Berlin 1914, S. 106. — Tieffenberg: Tratamiento de las epistaxis con vitamina C. Sem. Méd. (Arg.) 1942. Ref. Schweiz. mediz. Wschr. 1943, S. 84. — Völkel: Die Beeinflussung der Gerinnungszeit des Rinderblutes durch Vitamin C (Ascorbinsäure). Dissertation Hannover 1938. — Weber: Die Krankheiten des Rindes. Berlin 1937. 2. Aufl., S. 243. — Wirth und Diernhofer: Lehrb. d. inn. Krankh. d. Haust. usw. Stuttgart 1943, S. 483.

Paratuberkulöse Darmentzündung bei einem Sikahirsch.

Dr. E. Bourgeois, Schlachthoftierarzt, Luzern.

In einem Hirschpark der Zentralschweiz wurde anfangs Oktober 1942 vom Pflegepersonal beobachtet, daß eine zirka anderthalbjährige Sikahirschkuh (*Pseudaxis sika*) etwas abmagerte. Das Tier wurde in ein Absonderungsgehege untergebracht und unter Beobachtung gestellt. Es konnte am Anfange keine Verminderung des Appetites festgestellt werden, der Kot war aber hie und da etwas weich. Dieser wurde in regelmäßigen Abständen von 2 Wochen untersucht. Parasiten bzw. Eier konnten nicht festgestellt werden, aber verhältnismäßig zahlreiche, kurze alkoholsäurefeste Stäbchen, die in Häufchen zusammengeballt waren; es wurden Ausstriche aus der Oberfläche und dem Inneren der gebrachten Kotmassen gemacht, ohne Vorbehandlung derselben. Bis Mitte November blieb der Zustand des Tieres stationär; der bakterioskopische Befund im Kote blieb der gleiche, auch wenn die Kotballen trocken und gut geformt waren. Beim Eintritt der Kälte zeigte das Tier keinen Appetit mehr. Es wurde sofort durch Kopfschuß getötet und in den Schlachthof Luzern zur Sektion gesandt.

Die vorgenommene Sektion ergab folgendes: hochgradige Anämie; schlechter Ernährungszustand; Dünndarmschleimhaut stellenweise etwas gerötet, sonst o. B.; Mesenteriallymphknoten geschwollen, z. T. stark gerötet, sehr saftreich; übriger Befund negativ.

Bei der bakterioskopischen Untersuchung wurden Paratuberkulosebazillen (*Mycobacterium paratuberculosis*) festgestellt, in den Mesenteriallymphknoten außerordentlich zahlreich, in der Dünndarmschleimhaut und im Kote aus dem Dünndarm sehr zahlreich, in der Caecumschleimhaut und im Kote aus dem Caecum mäßig vorhanden; in der Schleimhaut des Dickdarms und des Rectums konnten sie nicht festgestellt werden, im Kot aus diesen Organen ungefähr in gleicher Zahl wie im vorher untersuchten Kote des lebenden Tieres.

Seit diesem Falle, also nach einem Jahre, sind im Gehege keine weiteren Fälle von Erkrankung beobachtet worden. Es handelt sich um einen Tierpark der so gelegen ist, daß der Boden bei jeder Witterung relativ trocken bleibt. Als Tränken dienen Brunnentroge mit reichlich fließendem Wasser und gutem Abfluß in Kanalisationen.

Referate.

Das Vorkommen der Paratuberkulose des Rindes in Großdeutschland.
Von Friedrich Huber. Dissertation Hannover 1941 (Hygien. Inst.). 29 S.

Unter den Entstehungsursachen der Paratuberkulose spielen nach der Literatur feuchte und schwere Böden, sowie saure und nasse Weiden eine prädisponierende Rolle. Nach den Beobachtungen von Spicer auf den Jersey-Inseln stellt die Paratuberkulose geradezu eine Kalkmangelkrankheit dar, die mit Knochenmehl und Schlemmkreide wirksam zu bekämpfen sei. Hauptursache scheint jedoch in erster Linie die Einschleppung von latent kranken Tieren in gesunde Bestände und die sich anschließende Weiterverbreitung zu sein. Mit bakterienhaltigem Kot beschmutzte Futtermittel, Kleider und Schuhe des Wartepersonals und infiziertes Wasser bilden dann die Übertragungsquellen. Als prädisponierende Momente werden auch schlechte Ernährungsverhältnisse (angesäuerte oder verdorbene Rübenblätter und verdorbenes Silofutter), Überanstrengung bei der Arbeit, sowie Schwächung der Konstitution durch Geburt und Laktation genannt. Unhygienische Verhältnisse (Tiefställe, Wasserversorgung aus Tümpeln, enge Aufstellung, alte kotbeschmutzte Streue) wirken ebenfalls krankheitsbegünstigend. Tiere jeden Alters